

«Durch die Nähe zu den Personen kann ich viel schneller reagieren als eine Amtsstelle», sagt Maria Wassenberg.



## «Ich bin nahe am Geschehen»

Soziale Arbeit findet oft im Stillen statt

**Seit 25 Jahren ist Maria Wassenberg in der Schweiz. Seit 20 Jahren führt sie eine eigene Werkstatt für Möbel restaurationen und seit zehn Jahren begleitet sie Menschen in Zusammenarbeit mit sozialen Institutionen.**

Von Ursula Weber

Leute mit Problemen, sei es eine Krankheit, ein Drogen- oder Alkoholproblem, arbeiten regelmässig in ihrer Werkstatt. Sie werden nach ihren Fähigkeiten eingesetzt. Es kann sein, dass jemand nur einkaufen geht oder einfache oder gar anspruchsvolle Holzarbeiten macht. «Ich hole die Leute dort ab, wo ihre Fähigkeiten liegen. Sie lernen bei mir Lösungen für ein Problem zu suchen und

können dann diese Erfahrungen in den Alltag mitnehmen. Es ist mir aber wichtig, dass ich eine richtige Werkstatt führe, die Aufträge entgegennimmt und Restaurationskurse anbietet. Deshalb muss Professionalität gewährleistet werden», sagt Maria Wassenberg mit Nachdruck.

### Eine Chance bekommen...

...hat zum Beispiel Rosmarie Rageth. Sie war selbständig, hat ihre Firma aus gesundheitlichen Gründen verkauft. Als sie keine Arbeit fand, ermöglichte ihr das Rote Kreuz in Zusammenarbeit mit der Wohngemeinde, im Werknetz zu arbeiten. Nach einem Jahr bei Maria Wassenberg arbeitet sie heute in ihrer eigenen Kreativ-Werkstatt. «Durch die Arbeit hier habe ich wieder ein

gültiges Arbeitszeugnis und könnte mich anstellen lassen.»

### «Clean» ohne Klinik

Seine Chance genutzt hat auch der ehemalige Verkäufer Ueli Müller: Er hatte lange Zeit Suchtprobleme. «Man sagte mir, ohne Klinikaufenthalt ginge es nicht. Aber durch den regelmässigen Tagesablauf hier bin ich jetzt seit einem Jahr ohne Alkohol. Und das alles ohne längeren stationären Aufenthalt in einer Klinik.»

### Genau Anweisungen

Was so schön nach dem oft gelesenen Bekenner-Wortlaut in gewissen Zeitschriften tönt, ist Arbeit pur. «Ich brauche viel Nerven und Geduld», sagt Maria Wassenberg. Wie jeden Tag «dar Berg du-

ruuf» sei das. «Ich bin aber ganz streng mit meinen Leuten, mache Verträge und gebe ihnen klare Anweisungen. Zudem muss ich mir gut überlegen, wie ich die verschiedenen Leute einsetzen kann und wie ich mit ihnen umgehe.»

### Öfter nutzen

Schade findet sie, dass viele Leute in den betreffenden Ämtern wenig oder nichts über dieses Integrationssystem wüssten. Auch viele potenzielle Arbeitgeber hätten keine Ahnung von diesem Prinzip.

Zu ihren Jahrestagen feiert sie jetzt ein Fest. «Es wäre schön, wenn an diesen Tagen auch sehr viele Sozialarbeiter zu Besuch in meine Werkstatt kommen würden.»



Zum Text: Namen wurden geändert.